

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 68 (1942)
Heft: 1

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



GALERIE BERÜHMTER BÄRTE

20. à la Fouad

Vor etwa einer Reihe von Jahrzehnten
Sich Männer schnurrbärtig so verschönten.
Die Mode war damals sehr en vogue,
Weil man die Spitzen rund zur Nase bog.

Der moderne Herr rasiert sich glatt mit Rasolette-Rasierklingen

Rasierklingenfabrik Rasolette Burgdorf

Wintergäste am Futterhäuschen

*Beobachtungen aus dem Leben
der heimischen Vogelwelt*

Für die Jugend erzählt und gezeichnet von
W. Schneebeli

40 Seiten Text mit 16 vierfarbigen Zeichnungen
und Anleitung zum Bau von Nistkästchen

2. Auflage. Preis kart. Fr. 2.50

Das Buch ist in allen Buchhandlungen erhältlich.
Verlag E. Löpfe-Benz in Rorschach.

38 neue Modelle

paillard

227.50 & 2675.-

Illustr. Gratiskatalog durch die Gen.-Vertr.
BLATTNER & CO. BASEL 2



Casimir wünscht Euch allen viel Glück
im 1942 (man kann es brauchen!) und
jedem . . . jeden Tag sein Päcklein Capitol!

Capitol

20 Stück 70 Cts.

„. . . sie ist mehr wert . . .“

Hilf Dir selbst

Geistige und körperliche Frische, Nervenruhe, Arbeitslust, Lebensfreude bewirken **Dr. Richard's Regenerationspillen**. Nachhaltige Belebung und Verjüngung. Schachtel à 120 Pillen Fr. 5.—. Versand durch die **Paradiesvogel-Apotheke** Zürich, Limmatquai 110, Telephon 234 02. Verlangen Sie Prospekte.

Portrait-

Aufträge
in Radierung
Zeichnung
Pastell
übernimmt

Gregor Rabinovitch
Sempacherstrasse 21
Zürich

Champagne
MAULER

Mauler & Cie., au Prieuré St. Pierre, Môtiers-Travers
Schweizer Haus gegründet 1829

CHARLY-BAR

seine gute
Küche

HOTEL
HECHT

seine reellen
Weine

DÜBENDORF

Ⓟ Tel. 934375 Ch. Dillier-Steiner, Chef de cuisine

Vorzügliches bietet aus Küche und Keller

CAFE Schlauch ZÜRICH 1

Münstergasse 20, Nähe Großmünster

Menu: à Fr. 1.80, 2.20, 3.50

Billardsaal (Life-Pool), Kegelbahnen
Gemütl. Unterhaltung, Sportberichte

FAR WEST

cts.
80



HH



Der Unterzeichnete bestellt den Nebel-
spalter für 3 Monate und bezahlt den Abon-
nementspreis von Fr. 5.50 auf Postcheck-
konto IX 637 ein.

Die Einzahlung erfolgt unter der Voraus-
setzung der kostenlosen Lieferung im
Monat Januar. (Nur für Neu-Abonnenten.)

Name:

Genauere Adresse:

DIE SEITE

Das vergangne Jahr

Gottseidank! Das alte Jahr ist aufs Neue nun verstrichen:
Gottseidank! Viel arges Ding ist mit ihm dahin gewichen.
Herr, vergiß, was wir getan; das, was du uns zugemessen
Wollen wir, wir warens werth, nicht mehr zählen, gar vergessen.
Arges Thun bracht' argen Lohn; was uns gutes ward geschenket,
Kam von deiner Güte, und ist wert daß man daran gedenket.

Das neue Jahr

Abermals ein neues Jahr! Immer noch die alte Not!
O das alte kommt von uns, und das neue kommt von Gott.
Gottes Güte ist immer neu, immer alt ist unsre Schuld;
Neue Reue verleih uns, Herr, und beweis uns alte Huld!

Logau (1604—1655)

Das Gebot der Stunde

Früher einmal hieß das Gebot der Stunde: Werde schlank! Wer ihm nicht gehorchte, galt als hilflos unmodern. Darum hielt man Zitronendiät inne und half auch mit Pillen nach, bis dann das neue Gebot der Stunde befahl: Werde vollschlank und betone die weibliche Linie! Da durfte man freudig seinem natürlichen Appetit den Start wieder frei geben. Auch als die Stunde gebot: Werde blond!, fand sich die Frauenwelt der Forderung gewachsen mit Hilfe von Wasserstoff-Superoxyd.

Heute aber ist es viel schwerer. Das Gebot der Stunde, das wir letztes Jahr sicher sechshundertfünfundzigmal von hohen und höchsten Stellen zu hören bekamen, lautet: Werdet hart! Was für ein Mittel kann dazu helfen? Mein Apotheker konnte mir keines nennen. Als Hausfrau kann man natürlich Eier hart machen, genau so hart wie erwünscht, aber sich selber hart zu machen ist ein ganz anderes Problem. Zu allem Unglück wurde mir trotz aller hohen Verlautbarungen nicht einmal klar, wo wir hart werden sollen, und auch nicht, wie hart man uns wünscht. Reine Muskelhärte ist es wohl kaum, die die Männerwelt von uns fordert, denn sonst würden die Herren der Schöpfung zum abendlichen Spaziergang ein Roß mieten, und nicht versuchen, ein molliges Mädchen zu verpflichten.

Oder ist die Härte meiner Nachbarin im dritten Hause links, Parterre, die ideale? Die Dame ist nämlich so hart, daß jeder Hausierer, der sich aus Ortskenntnis zu ihr hineinwagt, nach einer halben Minute in panikartiger Flucht begriffen ist. Vielleicht haben aber jene Hausfrauen den richtigen Härtegrad, die im Laden einen heroischen Kampf um einen bestimmten

Salatkopf, um das letzte Paar Wienerli oder um das Wochenei führen können; wobei sie die Ellenbogen in rollendem Einsatz gegen die vorherdagewesenen Mitschwestern gebrauchen.

Oder sollen wir die Härte jener Hausfrauen erstreben, die dem Dienstmädchen jedes zerschlagene Untertellerchen auf den Lohn verrechnen, der Perle Freizeit mit dem Chronometer abstoppen und die privatesten Privatangelegenheiten der Köchin einer strengen Zensur unterwerfen, wenn nötig sogar unter Umgehung des Eidgenössischen Postgeheimnisses?

Oder braucht es heute gar die Härte der Gattin unseres Malermeisters P., die am Tage nach der Hochzeit ihren Mann zurückwies, als er ihr einen Kuß geben wollte zum Abschied, und dazu sagte: «Nei, Heinrich, jetzt hörd mer uf mit dene Tummheite; jetzt kommt der Ärscht des Lääbens!» Müssen wir wirklich soo hart werden?

Wir sind übrigens nicht allein schuld, wenn unser Härtegrad den heutigen Anforderungen nicht ganz entspricht. Wir sind halt so erzogen worden. Man sagte uns, daß Elastizität oft wirksamer sei als Härte. Unser Schulmeister nannte als Beispiele den Prellbock, der einen Eisenbahnwagen besser abhalte als eine Mauer, und den Sandsack, der von einer Gewehr- kugel weniger durchschlagen werde als ein harter Eichenbalken. Erst heute erkennen wir, wie rückständig unsere Pädagogen uns erzogen haben. Nun müssen wir alles als Autodidakten nachholen, was man uns an Härte vergaß beizubringen. Es ist ganz recht, wenn der Elefant solchen Lehrern am liebsten die Pension abbeißen würde!

So wissen wir armen, unmodernen Weichen nicht mehr ein und aus, und müssen